

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 14.

Dienstag, den 1. Februar 1910.

76. Jahrgang.

## Holzversteigerung. Bärenfelder Staatsforstrevier.

Gasthof „zur Buschmühle“ bei Schmiedeburg. 7. Februar 1910, vorm. 9 Uhr: 512 w. Stämme, 12 h. u. 14468 w. Klöße, 2229 w. gel. u. 135 w. Derbstangen i. g. L, 4300 w. Reisstangen. Nachm. 2 Uhr: 89 rm w. Brennweite, 72 rm w. Brennknüppel, 36 rm w. Zaden, 131 rm h. u. w. Alte. Schläge: Abt. 28, 29, 71. Durchforstungs- u. Einzelhölzer: Abt. 5, 6, 7, 9, 15—18, 22, 33, 34, 40, 56, 66, 70, 72, 77, 87, 89.

Agl. Forstrevierverwaltung Bärenfels.

Agl. Forstrentamt Frauenstein.

## Holzversteigerung Altenberger Staatsforstrevier.

Hotel „Altes Amtshaus“ in Altenberg. 10. Februar 1910, vorm. 10 Uhr: 2820 w. Stämme, 12415 w. Klöße, 3005 w. Pfähle, 35 w. Verb. u. 6545 w. Reisstangen. Nachm. 2 Uhr: 142 rm w. Brennweite, 99 rm h. u. w. Brennknüppel, 24 rm h. u. w. Zaden, 198 rm h. u. w. Alte, 5 rm w. Stöcke in Abt. 19. Nachschlag: Abt. 25. Durchforstungs- und Einzelhölzer: Abt. 9, 10, 11, 17—23, 25, 30, 31, 36, 39, 40, 42, 47, 48, 57, 58, 62, 64, 66, 67, 113.

Königl. Forstrevierverwaltung Altenberg zu Hirschsprung.

Königl. Forstrentamt Frauenstein.

## Locales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Die Feier des 50jährigen Bestehens des hiesigen Turnvereins findet am 4. Juni statt.

Das Stiftungsfest des Landwirtschaftlichen Vereins Dippoldiswalde u. Umg. mit Prämierung treuerdienender Dienstmoten wird Montag, den 28. Februar, im Saale der „Reichstrone“ hier abgehalten werden.

Zu Beginn der am Sonnabend stattgefundenen Hauptversammlung des hiesigen Turnvereins gedachte der Vorsitzende, Herr R. Reichel, zuerst des Geburtstages unseres Kaisers und forderte zu einem dreifachen Hoch auf, in das alle Anwesenden freudig einstimmten. Als dann sprach der Vorsitzende den sächsischen Kollegen Dant aus für die gewährte Unterstützung und gedachte der aufopfernden Tätigkeit des Turnwarts Breitfeld, der hierauf den Jahresbericht erstattete. Aus allen Teilen des Bezirks leuchtete ein Fortschritt hervor; die Mitgliederzahl ist gewachsen, das Turnen noch reger geworden als bisher; bei Wettturnen haben die Vereinsmitglieder gut abgeschnitten. Ebenso günstig war auch der Kassenerbericht des Herrn Jädel. Bei 794,59 Mark Einnahme und 723,86 Mark Ausgabe verbleibt ein Bestand von 70,73 Mark. Die Warenlotterie hat einen Ueberschuß von 230,89 Mark erbracht, sodas der Turnhallenbaufonds einschl. der Zinsen auf 5937,12 Mark angewachsen ist. Das Gesamtvermögen des Vereins beträgt zurzeit 6088,01 Mark. Hierzu kommt noch der Wert des Inventars, der nach einer Neuschätzung mit 1481,50 Mark festgestellt ist. Bei den Wahlen wurden die auscheidenden Turnratsmitglieder Rud. Reichel, Schmidt und Breitfeld einstimmig wieder, Herr Sekretär Porstorf an Jungnickels Stelle neu gewählt. Nach Vortrag des Arbeitsplanes auf 1910 und verschiedenen Mitteilungen erreichte die Hauptversammlung ihr Ende.

Am Sonnabend gestaltete der Verein „Glück zu“ seinen Vereinsabend zu einem Kaiserkommers, in dem der 1. Präside, Herr Magdeburg, mit markigen Worten der Verdienste Sr. Majestät des Kaisers gedachte, der 2. Präside, Herr Holz, den Blick auf Se. Majestät König Friedrich August richtete. Patriotische Lieder umrahmten die beglücktesten Ansprachen. Im Laufe des Kommers nahmen Herr Oberlehrer Budel Gelegenheit, auf die Bedeutung Ernst Moritz Arndts hinzuweisen, dessen 50. Todesstag gerade auf diesen Tag (29. Januar) fiel.

Auch am Abend des gestrigen Sonntag war der Komet am westlichen Himmel sehr gut zu beobachten, bis eine Wolkenbank den Kern desselben bedeckte, wodurch aber der Schweif erst recht und länger als bisher erschien.

Der Reform der sächsischen Fortbildungsschulen, die in Aussicht steht, wendet naturgemäß das Handwerk und Gewerbe die größte Aufmerksamkeit zu. Dies kommt in den Beratungen und den Schriften, der gesetzlich eingerichteten und freiwilligen Organisationen dieser Berufsstände fortgesetzt zum Ausdruck. U. a. hat sich neuerdings der Sächsische Innungsverband mit der Angelegenheit befaßt und insbesondere zu der Frage „Meisterlehre oder Lehrwerkstatt nach Münchner Muster“ Stellung genommen. Die Beratungen haben zur einstimmigen Ablehnung der von Theoretikern warm empfohlenen Einführung der Lehrwerkstätten auch in Sachen geführt. Die im Jahrbuche des Innungsverbandes enthaltene diesbezügliche Resolution spricht sich zunächst dahin aus, daß die Meisterlehre nach wie vor die geeignetste Stätte zur praktischen Ausbildung der Handwerkslehrlinge ist, und fährt danach fort: „Die Erziehung des Handwerkslehrlings auf dem praktischen Gebiete muß dem Meister in der Werkstätte oder auf dem Werkplatze vorbehalten bleiben. Die Lehrwerkstatt ist nicht geeignet, die Meisterlehre zu ersetzen, weil dem Lehrlinge die Vorgänge im praktischen Betriebe des Meisters und deren Erlernung zu seiner Erziehung zum Gesellen unbedingt notwendig sind. Auf dem Gebiete der Theorie soll die von Fach-

männern geleitete Fachschule die Meisterlehre ergänzen. Bei Festsetzung der Unterrichtszeit ist Rücksicht auf die Verhältnisse im Gewerbe zu nehmen und die Zeit der praktischen Ausbildung der Lehrlinge so wenig als möglich zu beschränken.“ In der Begründung der Entschlieung, die zur Kenntnis der Regierung, sowie der Gewerbelammern gebracht worden ist, heißt es u. a., daß die Fortbildungsschule auf dem richtigen Wege geht, wenn sie sich auf den Standpunkt stellt, das in der Werkstatt Gelernte zu vertiefen, zu vertiefen bzw. künstlerisch zu gestalten und den Blick der Schüler für das praktische Leben zu erweitern. Auch der letzte sächsische Gemeindetag neigte nach einem Referate des Stadtschulrates Dr. Lyon—Dresden dieser Meinung zu.

**Bodbierefest.** Die Zeit der Bodbierefesten ist da, und da herrscht überall ein fröhliches Treiben. Die Restaurationen sind geschmückt mit bunten Fähnchen, Papiergirlanden und grünem Tannenreisig. Ueberall ertönt Musik. Die bodbierefröhlichen Zecher erhalten vom Wirt bunte Papiermützen und mit Vorliebe nimmt man den dunklen Gerstensaft zu sich, wobei der Wirt auch auf seine Rechnung kommt. Früher feierte man den Bod, wie man kurz zu sagen pflegt, nur einige Tage, aber jetzt ziehen sich die Feste über Wochen hin. Zuerst kommen die bayerischen „Bode“ zum Auschank, die aus Kulmbach, Nürnberg, München. Dann folgen die heimischen „Lager-Bode“. In früherer Zeit kannte man erst zur Osterzeit das Bodbiere, aber jetzt beginnt man schon im Januar damit. Woher stammt der Name „Bodbiere“? Das Einbecker Bier in Hildesheim soll der Ursprung des eigentlichen Namens sein. Aus Einbeck soll Einbod und dann kurz Bod entstanden sein. Die Sage erzählt aber auch von einem wirklichen durstigen Ziegenbod, der einst sehr große Mengen eines dunklen Bieres zu sich genommen hat, welches man dann nach ihm benannte. Was sein, wie es will. Es muß ein guter Trank sein, sonst würde er nicht mit solch großer Vorliebe getrunken. In Süd-Deutschland, vor allem in München, gestaltet sich die Bodbierezeit zu einem wahren Volksfest, das geraume Zeit anhält.

**Reinhardtsgrimma.** Herr Amtshauptmann Dr. Sala händigte am gestrigen Tage im Beisein des gesamten Gemeinderates dem Hausbesitzer und Geschirrführer Karl Ernst Gersdorf hier das am grün-weißen Bande zu tragende Ehrenzeichen für langjährige treue und nützliche Dienste in der Freiwilligen Feuerwehr Reinhardtsgrimma aus; alsdann überreichte Herr Gemeindevorstand Flasche im Beisein des Herrn Amtshauptmanns und des Gemeinderats dem Geschirrführer Gustav Fleischer eine Ehrenurkunde für 20jährige Dienste in der Freiwilligen Feuerwehr Reinhardtsgrimma.

**Beerwalde.** Bei dem am Donnerstag abend ausgebrochenen Schadenfeuer, das auf eine herabfallende Petroleumlaterne, die sich von ihrem Nagel an der Wand gelöst hatte, zurückzuführen ist, waren zur Hilfeleistung erschienen die Spritzen von Ruppendorf, Paulshain, Reichstädt, Höddendorf und Obercunnersdorf.

**Geising.** Unter Teilnahme von tausenden aus allen Gegenden herbeigeströmten Sportgenossen fand am gestrigen Sonntag der 3. Verbandsweilauß des Skiverbandes Sachsen statt. König Friedrich August, der Kronprinz und die Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich weilten auf dem Festplatze und verfolgten die einzelnen Darbietungen mit großem Interesse.

**Dresden.** Die Uhr des neuen Rathauses ist nunmehr fertiggestellt, daß die gewaltigen, aber drei Meter hohen Zifferblätter eingelegt und die Zeiger bereits befestigt werden konnten. Die Uhr, welche in Zukunft die Dresdner Normalzeit anzeigen soll, dürfte bereits in den nächsten Wochen in Gang gesetzt werden können.

Die Verminderung der Zahl der Hoboisten und Siltmusiker bei den Infanterieregimentern scheint zur

Tatsache werden zu sollen. Nach amtlicher Rundgebung wird bei der nächsten Neufestsetzung der Friedenspräsenzstärke des Heeres dem Beschlusse des Reichstages nähergetreten werden, zu erwägen, inwieweit die Zahl der Hoboisten und Siltmusiker bei den Infanterieregimentern eingeschränkt werden kann.

Die sächsische Regierung plant an der Technischen Hochschule zu Dresden die Errichtung eines Lehrstuhls für die mit der Luftschiffahrt verbundenen technischen Wissenschaften.

Bei den auf Posten stehenden Mannschaften des 3. Ulanen-Regiments in Chemnitz konnte man zum ersten Mal eine Neuerung beobachten. Die Posten patrouillieren nämlich nicht mehr mit dem gezogenen Säbel, sondern mit umgehängtem Karabiner auf und ab. Diese Neuerung soll, wie man erfährt, jetzt bei allen Kavallerie-Regimentern eingeführt werden.

Gelegentlich des Karpenschmaus in Terpig bei Köhren fiel am Montag abend, während die Musikkapelle zum Tanze aufspielte, ganz unerwartet der vierarmige Leuchter plötzlich auf die Galerie herab. Sofort stand die ganze Galerie in Flammen, wobei auch Noten verbrannten. Infolge des schnellen Eingreifens konnte dem Feuer aber bald Einhalt getan werden. Dem Musikdirektor Wünschmann-Köhren wurden durch das Herabfallen des Leuchters einige Löcher in den Kopf geschlagen.

**Radeberg.** Ein Einbruchskonjortium scheint sein Wesen in der hiesigen Gegend zu treiben und es namentlich auf Gasthöfe abgesehen zu haben. Nachdem in Sebnitz und kürzlich im Lauscher Gasthofe eingebrochen wurde, hat die hiesige Schankwirtschaft von Müllich den Besuch der Einbrecher erhalten, die allerdings auch hier nur Waren erbeuteten. Die Erörterungen nach den Taten hatten noch kein Resultat.

**Reichau.** Die sächsische Wasserleitung, die zirka 130 000 Mark kostet, ist soweit fertiggestellt, daß sie dem allgemeinen Betriebe übergeben werden kann. Durch genaue Prüfung hat sich die vollständige Dichtigkeit der beiden Wasserbehälter sowie des gesamten Rohrnetzes ergeben. Augenblicklich ist man mit der Einstellung der Wassermesser beschäftigt, so daß vom 15. Februar ab das Wasserwerk alle Haushaltungen versorgen wird. Seit 2 1/2 Monaten ist hier kein einziger Todesfall vorgekommen, gewiß eine Seltenheit in einem Kirchspiel von nahezu 3000 Personen.

**Ebersbach.** Dem Vernehmen nach beabsichtigen die böhmischen Grenz-Gastwirte, vom Frühjahr ab die Bierpreise herabzusetzen, um dadurch mehr Gäste aus Sachsen zu gewinnen. Sollten die böhmischen Wirte ihren Plan zur Tatsache werden lassen, dann würden die sächsischen Grenzwirte ebenfalls zu anderen Maßnahmen greifen müssen, falls ihr Geschäft nicht noch mehr leiden soll.

## Letzte Nachrichten.

**Paris.** 9 Uhr abends. Von dem Oberlaufe der Marne und Seine wird Fallen des Wassers, von dem der Yonne ein Steigen gemeldet. Der Vorsitzende der Wasser- und Kanalisationsdeputation widersprach den Behauptungen, daß eine Anzahl Kanalisationsrohre geplatzt seien.

Zur Verhütung ähnlicher Hochwasser-Katastrophen wie derjenigen von der die Stadt jetzt betroffen wurde, schlägt der bekannte Ingenieur Berlier im „Figaro“ vor, 42 km lange Röhre von 6 m Durchmesser vom Zusammenfluß der Saine und Marne nach Bissy zu verlegen, um in Fällen von Ueberschwemmungen dem Wasser Abfluß zu schaffen. Einige Röhren können in gewöhnlichen Zeiten zur Verieselung benutzt werden.

## Tagesgeschichte.

**Berlin.** Die Vorarbeiten für die neue preussische Wahlrechtsvorlage sind soweit gediehen, daß die Einbringung der Vorlage im Landtage Ende der laufenden Woche erwartet wird.

Inserate werden mit 18 Pfg., solche aus unferer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladnt, im redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 30 Pfg.